

## Anregungen für Zeitzeugen- und Gedenkarbeit in der Schule (II/2019)

### 1. Studienfahrt nach Auschwitz (PL-Nr. 191331F021)

Auschwitz war das größte nationalsozialistische Vernichtungslager, in dem mehr als eineinhalb Millionen Menschen ermordet wurden. Daher steht dieser Name als Synonym für den Völkermord an den europäischen Juden. Aber auch Polen, Russen, Sinti und Roma, Christen, Homosexuelle und Behinderte sind an diesem Ort dem Rassenwahn der Nationalsozialisten zum Opfer gefallen.

Studienfahrten mit Schulklassen zur Gedenkstätte Auschwitz sind eine wichtige Lebenserfahrung für Schülerinnen und Schüler und ein wichtiger Beitrag zur Demokratiebildung, sie werden vom Bildungsministerium in Kooperation mit der Bethe-Stiftung finanziell gefördert. Daher gibt es ein wachsendes Interesse von Schulen aus Rheinland-Pfalz, solche Studienfahrten für ihre Schülerinnen und Schüler anzubieten.

Eine solche Schülerfahrt zu begleiten, ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Auf diese Aufgabe soll diese Studienfahrt vorbereiten. Sie wendet sich daher an Lehrerinnen und Lehrer, die vorhaben, an ihren Schulen Studienfahrten nach Auschwitz anzubieten, oder die über ein solches Vorhaben nachdenken. Sie können sich vor Ort selbst ein Bild machen, Kontakte knüpfen und einen tieferen Einblick in das Thema „Holocaust“ gewinnen.

Organisiert und begleitet wird die Studienfahrt von Reiner Engelmann, Sozialpädagoge und Autor zahlreicher Bücher zum Thema, der bereits zahlreiche Auschwitz-Fahrten mit unterschiedlichen Gruppen durchgeführt hat.

Die Studienfahrt findet vom **25. bis 29. September 2019** statt. Auf dem Programm stehen Führungen durch das Stammlager Auschwitz und das Lager Auschwitz-Birkenau, ein Zeitzeugengespräch mit einem Überlebenden von Auschwitz, eine Fahrt nach Krakau mit Führung durch das jüdische Viertel und das ehemalige Ghetto und natürlich Gespräch und Austausch über die gewonnenen Eindrücke und aufkommende Fragen.

Die Fahrt wird durch das Ministerium für Bildung finanziell gefördert, sodass für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nur noch ein Eigenbetrag von 400 € verbleibt. Darin enthalten sind die Kosten für Flug, Unterbringung, Verpflegung, Eintritte, Reisebegleitung und Transporte vor Ort. Aus organisatorischen Gründen ist in diesem Fall die Teilnahme unmittelbar vor Ferienbeginn zugelassen.

Anmeldungen sind ab sofort auf der Fortbildungsseite des rheinland-pfälzischen Bildungsservers <https://fortbildung-online.bildung-rp.de> oder direkt beim Pädagogischen Landesinstitut ([frank.kuehn@pl.rlp.de](mailto:frank.kuehn@pl.rlp.de)) möglich.

Wichtig: Aus organisatorischen Gründen müssen die **Anmeldungen bis zum 10. Juni 2019** vorliegen!

## 2. **Zeitzeugenreise Judith Rhodes: Die Kindertransporte aus Deutschland 1939 – ein besonders berührendes Kapitel aus der NS-Zeit**

Auch in diesem Jahre wird Frau Judith Rhodes wieder aus Großbritannien nach Deutschland kommen und sich in der Zeit **vom 09. bis 13. September 2019** als Zeitzeugin der zweiten Generation für Schulen in Rheinland-Pfalz zur Verfügung stellen. Sie ist die Tochter eines Mädchens, das durch die sogenannten Kindertransporte von 1939 dem Holocaust entkommen konnte. Über 10.000 Kinder jüdischer Eltern konnten damals aus Deutschland gerettet werden. Die meisten von ihnen fanden in Großbritannien Pflegeeltern. Im Rahmen der von NS-Deutschland geduldeten Aktion durften sie aber nur einen einzigen Koffer mitnehmen und mussten ihre Familien, ihre Freunde, ihre Heimat zurücklassen.

Judith Rhodes berichtet als Zeitzeugin der zweiten Generation über das Leben ihrer Mutter in England und darüber, wie sie selbst mit den Erfahrungen der Mutter aufwuchs. Sie hat den kleinen Koffer von Ursula Michel, ihrer Mutter, dabei, mit dem sie am 25. August 1939 nach London geflüchtet war - gepackt voller Erinnerungen, die auf das Leben in Ludwigshafen und der Region hinweisen.

Ergänzend dazu können ein biographisches Quellenbündel und ein Kurzfilm zur Geschichte der Kindertransporte nach England 1938/39 mit dem Titel „Koffer gepackt und überlebt“, die der Verein „Ludwigshafen setzt Stolpersteine e.V.“ herausgegeben hat, eingesetzt werden. Grundlage für Film und Quelledition bilden die sehr persönlichen Briefe, Bilder, Dokumente und Fotos der Familie. Die Materialien können über die Landeszentrale für politische Bildung (Film) bzw. das Stadtarchiv Ludwigshafen (Quellenbündel) bezogen werden.

Den Schulen entstehen dabei **keine Kosten**, da die Veranstaltungsreihe vollständig von der Koordinierungsstelle Zeitzeugen- und Gedenkarbeit organisiert und finanziert wird. Voraussetzung ist lediglich die Bereitschaft zur Vorbereitung und Organisation der Veranstaltung in der jeweiligen Schule. Zu berücksichtigen ist, dass Frau Rhodes englisch spricht. In Lerngruppen, deren Sprachkenntnisse zum Verständnis nicht ausreichen, müsste daher die Möglichkeit einer Übersetzung geschaffen werden.

Falls Sie Interesse daran haben, Frau Rhodes an Ihre Schule einzuladen, ist eine kurze formlose Anmeldung **bis 15. August 2019** an die E-Mail-Adresse [ulrich.eymann@pl.rlp.de](mailto:ulrich.eymann@pl.rlp.de) notwendig.

### 3. Zeitzeugenreise Prof. Erika Rosenberg

Wie bereits im Frühjahr steht Frau Prof. Rosenberg auch im Herbst 2019 noch einmal in der Zeit **vom 11. – 15. November 2019** für Zeitzeugengespräche zur Verfügung.

***„Zivilcourage und Mut. Wie Emilie und Oskar Schindler 1200 Menschen vor der Gaskammer retteten. Eine Zeitzeugin der zweiten Generation berichtet“***

So lautet der Titel der von Frau Prof. Rosenberg angebotenen Zeitzeugenveranstaltungen an Schulen in Rheinland-Pfalz.

Frau Prof. Erika Rosenberg ist als Tochter von nach Argentinien geflohenen Juden und Holocaust-Überlebenden, als Freundin und Vertraute von Emilie Schindler, der Frau des durch den Film „Schindlers Liste“ weltbekannt gewordenen Retters von 1200 Menschen vor der Gaskammer, und als Biografin von Oskar und Emilie Schindler Zeitzeugin der zweiten Generation in mehrfacher Weise. Sie lebt und arbeitet in Argentinien, hat u. a. Biografien über das Ehepaar Schindler verfasst, hat über deren Helfer und Gegner bei der Rettungstat recherchiert und ist die Kuratorin einer Ausstellung mit Dokumenten, Bildern und Originalexponaten aus dem Schindler-Nachlass.

In der Zeitzeugenveranstaltung mit Frau Prof. Rosenberg geht es um ihr eigenes Verhältnis zum Thema Holocaust, um die Frage, was es bedeutet, in einer Familie von Holocaust-Überlebenden aufzuwachsen, aber auch um das Ehepaar Schindler, ihre Rettungstat und den noch immer weitgehend unbekanntem Anteil Emilie Schindlers daran, um das Schicksal des Ehepaars Schindler nach Ende des Zweiten Weltkriegs und das Verhältnis von Fiktion und Realität in dem Film „Schindlers Liste“. Der Vortrag und das sich anschließende Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern umfassen in der Regel zwei Unterrichtsstunden. Dabei wird auch eine Power Point Präsentation mit aussagekräftigen Dokumenten, Texten und Bildern gezeigt.

Die entstehenden Kosten für die Veranstaltungsreihe trägt im Wesentlichen die Koordinierungsstelle Zeitzeugen- und Gedenkarbeit des Ministeriums für Bildung. Lediglich die Unterkunft für Frau Prof. Rosenberg muss durch die jeweiligen Schulen organisiert und finanziert werden.

Eine formlose **Anmeldung**, ggf. mit der Angabe eines bevorzugten Wochentages, ist **bis zum 15.11.2019** möglich. Ihre Anmeldung senden Sie bitte an: [ulrich.eymann@pl.rlp.de](mailto:ulrich.eymann@pl.rlp.de).

#### 4. Zeitzeugenreise Siegfried Wittenburg

**Siegfried Wittenburg**, Fotograf, Autor und Zeitzeuge der DDR, steht in der Zeit vom **23. bis 27. September** für Vorträge und Zeitzeugengespräche an Schulen in Rheinland-Pfalz zur Verfügung.

Wittenburg absolvierte in der DDR eine Ausbildung zum Funkmechaniker, befasste sich aber neben seinem Beruf seit 1977 mit der Fotografie. Seine Bilder zeigten und zeigen ein ungeschminktes Bild des Arbeiter- und Bauernstaates, sodass er, obwohl er auch Auszeichnungen erhielt und seine Bilder in Ausstellungen zeigen konnte, zwangsläufig zugleich in den Fokus des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) geriet und Gegenstand einer OPK (Operativen Personenkontrolle) wurde.

Seine Vorträge illustriert Herr Wittenburg jeweils mit zahlreichen eigenen Fotografien, wobei verschiedene Akzentsetzungen möglich sind. Bei Interesse erhalten Sie sein aktuelles Portfolio (Mail an: [ulrich.eymann@pl.rlp.de](mailto:ulrich.eymann@pl.rlp.de)).

Die Fahrtkosten für Herrn Wittenburg werden durch die Koordinierungsstelle Zeitzeugen- und Gedenkarbeit übernommen. Außerdem fördert das Koordinierende Zeitzeugenbüro des Bundes die Veranstaltungsreihe finanziell. Für die Schulen verbleibt eine Kostenbeteiligung von 100 € je Zeitzeugenveranstaltung, die z. B. durch Schülerbeiträge finanziert werden könnte.

Weitere Informationen zu seiner Person finden Sie zum Beispiel unter: <http://rotstift.archiv-buergerbewegung.de/index.php/zeitzeugen/siegfried-wittenburg>

Bei Interesse melden Sie Ihre Schule bis zum **23. August 2019** bei der Koordinierungsstelle Zeitzeugen- und Gedenkarbeit ([ulrich.eymann@pl.rlp.de](mailto:ulrich.eymann@pl.rlp.de)) an, ggf. mit der Angabe eines bevorzugten Wochentages.

#### 5. Neue Zeitzeugen bei der Koordinierungsstelle Zeitzeugen- und Gedenkarbeit

**Dr. Benno König** (geb. 1929) ist einer der wenigen Zeitzeugen, die die Reichspogromnacht noch selbst erlebt haben. Von seinem Lehrer nach Hause geschickt, um zu sehen, wie sich „der Volkszorn entlädt“, musste er erleben, wie das Haus eines Klassenkameraden zerstört wurde. Auch an die Zeit, als Mainz nach dem Zweiten Weltkrieg in Trümmern lag und er vor Beginn seines Studiums an der Universität erst einmal 8 Wochen Baudienst leisten musste, kann er sich noch lebhaft erinnern.

**Rainer Zenner** (geb. 1950) galt in der DDR als "Kapitalistenkind" und war zudem durch seine christliche Erziehung Außenseiter. Er konnte trotzdem Betriebswirtschaft studieren, eine Promotion wurde ihm allerdings verwehrt. 1972 wurde der elterliche Betrieb, in dem Plauener Spitze hergestellt wurde, enteignet. Nachdem er 1986 mit seiner Frau einen Ausreiseantrag gestellt hatte, wurde er 1989, kurz vor dem Fall der Mauer, aus der DDR-Staatsbürgerschaft entlassen und übersiedelte in die Bundesrepublik.

**Rosi Sauermilch** (geb. 1932) ist in Wittenberg aufgewachsen, erlebte den Zweiten Weltkrieg aber auch teilweise in ihrer Geburtsstadt Bad Kreuznach, der Heimatstadt ihrer Eltern, wohin die Familie auch nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs floh. Die beengten Verhältnisse der Schule in den Nachkriegsjahren hat sie ebenso miterlebt wie die Studentenproteste der 68er und die Proteste gegen den Bau des AKW Brokdorf.

Weitere Informationen rund um das Thema Zeitzeugen- und Gedenkarbeit finden Sie auf der Homepage der Koordinierungsstelle Zeitzeugen- und Gedenkarbeit:

<https://zeitzeugen.bildung-rp.de/>

Selbstverständlich stehe ich Ihnen auch für weitere Anfragen bezüglich des Einsatzes von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen in Schule und Unterricht sowie hinsichtlich schulischer Gedenkarbeit zur Verfügung. Über ein lebhaftes Interesse würde ich mich freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrich Eymann

Abteilung 1 Fortbildung und Unterrichtsentwicklung

Ref. 1.33 Gesellschaftswissenschaften, künstlerische Fächer, Sport  
Koordinierungsstelle Zeitzeugen- und Gedenkarbeit

PÄDAGOGISCHES LANDESINSTITUT RHEINLAND-PFALZ

Röntgenstr. 32, 55543 Bad Kreuznach  
Telefon: 0671 9701-1634 (Zentrale: -160),

Telefax: 0671 9701-1610

[ulrich.eymann@pl.rlp.de](mailto:ulrich.eymann@pl.rlp.de)

[www.pl.rlp.de](http://www.pl.rlp.de)

Weitere Fort- und Weiterbildungen unter: <https://fortbildung-online.bildung-rp.de>